928 A **Falsch eingeschätzt.**

Liliane war offensichtlich mit dem falschen Fuss aus dem Bett gestiegen. Sie spürte es schon, als sie die Augen öffnete, sich noch einmal umdrehte und sich fast dazu entschieden hätte, heute krank zu spielen. Wäre sie gestern nur etwas früher vom Ausgang zurück nachhause aufgebrochen. Es wurde spät in der Bar und dazu hatte sie mit ihren Arbeitskollegen auch etwas viel gebechert.

„Nein, geht nicht“ brummte sie, „heute kommt ja dieser neue….., wie heisst er auch…?“

Sie hatte nicht verstanden, dass man ihre Freundin Marianne Ende des letzten Monates in die Arbeitsvorbereitung versetzt und sie durch einen jungen Schnösel ersetzen wollte. Er bringe mehr technische Erfahrung mit, hatte man ihr erklärt. Aber was konnte man dagegen tun? Wenigstens durfte Marianne ihre Job behalten.

Jetzt fiel ihr der Name des Neuen wieder ein: Johann von Bergen soll er heissen. Sozusagen ein “Von und Zu“, wie sie in der Abteilung scherzten.

„Der wird die Nase wohl hoch tragen“ motzte Liliane. „Ob er ein Adliger ist? Deutscher oder Holländer?“ Keiner in der Abteilung wusste Genaueres.

Sie war zeitlich heute etwas knapp und eilte auf das Dreizehner-Tram zu, das soeben auf den Paradeplatz einschwenkte.

Das Tram war wie immer um diese Zeit recht gut besetzt. Die Leute drückten sich unanständig durch die Türe und schuppsten einander hin und her. Liliane schätzte dieses Gedränge gerade heute gar nicht. Ihre Laune sank noch um ein paar Einheiten nach unten. Sie wurde in diesem Moment von einem langen, blonden Lulatsch in den Rücken gestossen, schwankte kurz, hielt sich jedoch an der Stange um am Eingang bleiben zu können.

„Sorry, tut mir leid. Aber das Tram ……..!“

„Ja ich weiss, das Tram ist schuld!“ gab sie einigermassen wütend zurück und wandte sich vom Sünder ab.

Am Bahnhofplatz verliess ein grosser Teil der Mitfahrenden das Tram, um sich mit der SBB in weite Teile der Schweiz zu verteilen. Aber mehr Platz sollte es nicht geben dadurch. Sie wurden umgehend durch Wartende ersetzt, die ebenfalls Richtung Escher Wyss-Platz mitfahren wollten.

Das Tram fuhr mit einem leisen Ruck weiter, um dann aber mit einem plötzlichen Stopp und lautem Glockenschrillen wieder anzuhalten. Das brachte sie völlig aus dem Gleichgewicht. Voller Schrecken liess sie ihre Tasche fallen und hielt sich mit beiden Händen an der Haltestange. Sie spürte zwei Hände, die sie kurz oberhalb ihres Hinterteils festhielten, knapp oberhalb des Jupe- gurtes, was sie aber vor einem Sturz bewahrte.

„Sorry, aber immer diese unvorsichtigen Fussgänger auf den Gleisen“ meinte eine Stimme hinter ihr. „Das hätte schief herauskommen können.“

Sie drehte leicht empört ihren Kopf. Es war der gleiche, lange Lulatsch, der sie am Paradeplatz schon in den Rücken gestossen hatte.

„Hatten sie noch etwas gut zu machen? Oder war die Gelegenheit günstig, um mich zu betatschen“ zischte Liliane unmutig. Der zweite Teil des Satzes tat ihr aber umgehend wieder leid.

Das Gesicht des Langen wurde zuerst von einer leichten Röte überzogen. Dann aber lächelte er und meinte: „Nicht gut aufgestanden heute Morgen? Ich pflege Frauen erst am Abend zu betatschen!“ Dann drehte er sich um und schaute auf der anderen Seite aus dem Fenster.

Liliane musste nicht einmal sein Gesicht sehen um zu spüren, dass sie sich in diesem Moment eigentlich unmöglich benommen hatte. Sie wäre ohne seine Hilfe der Länge nach hingeflogen.

„Tut mir leid!“ fügte sie noch an, aber der “lange Lulatsch“, wie sie ihn bereits innerlich getauft hatte, reagierte nicht mehr.

Sie hing ihren Gedanken nach, als das Tram weiter ruckelte, Richtung Limmatplatz. „Scheint ein Deutscher zu sein. Stämmiger Bursche! Aber die Sprache, die Sprache! Schon fast jeder dritte Zürcher Einwohner scheint aus dem Norden zu kommen. Zürich wird zum Teutonengrill!“

Sie schien heute einfach ein wenig Hexe spielen zu wollen. Kurz, sie hatte eine Stinklaune!

Am Escher Wyss verliess sie den Dreizehner, nicht ohne sich noch schnell in einem nahen Lebensmittelshop zwei der feinen, mit Salami gefüllten Brötchen zu beschaffen. Fast ein Ritual, denn die Brötchen waren knusperig, die Salami hervorragend und der Verkäufer freundlich. Sie hatte den “langen Lulatsch“ inzwischen in froher Erwartung des Brötchenduftes aus ihrem Kopf verbannt.

„Hallo Liliane! Gut geschlafen?“ Robert, ein Arbeitskollege, gestern nach Feierabend in der Bar auch mit von der Partie, grinste mitfühlsam. Ihm war nicht entgangen, dass Liliane etwas ins Schwanken geraten war, als sie das Lokal verliess.

„Bitte, kein Mitleid, Röbi. Ich war selber schuld!“ Liliane zeigte mit dem Zeigefinger an ihre Schläfe. „Habe wohl gut geschlafen, aber das Erwachen war verbesserungswürdig.“ Sie konnte wieder lachen!

„Du musst heute deinen Kopf beieinander halten. Der Neue kommt und du musst ihn durch die Firma führen und einarbeiten, ist dir das bewusst?“

„Ja, die Scheissjobs landen immer bei mir, das weiss ich ja“ gab Liliane nun wieder aggressiver zurück.

Vielleicht ist es ja dein Traumprinz“ lachte Röbi, trat aber sofort einige Schritte zurück.

„Ich brauche keinen Traumprinz. Der letzte hat ja erst kürzlich bei mir ausge- träumt“. Liliane war für Scherze gerade über dieses Thema heute nicht zu haben.

„Gibt es den eigentlich, deinen Traumprinz? Wenn ich nicht verlobt wäre, könnte ich mich doch noch bewerben bei dir?“ Röbi bückte sich hinter sein Pult, als der Radiergummi geflogen kam.

Liliane bereite die Unterlagen vor, die sie für die Ausarbeitung des unbekannten Neuen ausgearbeitet hatte. Warum nur musste der Chef immer sie auswählen, um die neuen Mitarbeiter in der Firma vorzustellen. Sie hatte doch genügend zu tun. Oder war es ein Zeichen des Vertrauens?

Es fehlten ihr aber noch die persönlichen Daten des Neulings, die sie sich umgehend beim Chef beschaffte und anschliessend einprägte, damit sie nicht immer auf das Blatt starren musste.

Sie schaute auf ihre Uhr. Noch eine halbe Stunde, dann würde sie ihre Vorstellungsrunde mit den neuen Mitarbeiter starten müssen. Ob er schon beim Chef im Büro sass?

Es schien, als ob die Zeit stehen bleiben würde. Sie war gespannt, welcher Typ er war. Die Unterlagen sagten nicht viel aus darüber. Aus Deutschlands Norden stamme er, so sagte ihr sein Lebenslauf. Ein Nordlicht also, damit sicher nicht gerade gesprächig, eher zurückhaltend, so schätzte sie ihn ein.

„Liliane, kannst du schnell in mein Büro kommen?“ Der Boss rief, Liliane hatte auf diese Aufforderung seit Minuten gewartet.

Unter der Türe zum Chef-Büro blieb ihr der Atem stocken. Neben ihrem Boss stand der “Lange Lulatsch“ im Dreizehner-Tram!!!

Patrick, ihr Chef, bemerkte natürlich ihr Erstaunen sofort. Aus den Augenwinkel entging ihm nicht, dass auch der Neue, von Bergen, die Augen überrascht aufriss.

„Ihre kennt euch bereits?“ Patrick wartete auf eine Antwort.

Von Bergen war der erste, der sich fasste: „Welcher Zufall! Wir kennen uns seit zirka einer Stunde, im Tram. Aber ohne uns vorher bekannt zu sein.“

Liliane nickte und war ihm eigentlich dankbar, dass er geantwortet hatte. Sie hatte schlussendlich keine so glückliche Rolle gespielt.

Von Bergen lachte: „Aber bitte, erlassen sie uns eine Erklärung darüber, wie wir uns kennen gelernt haben. Können wir vielleicht später nachholen.“

„Ich bin nicht neugierig“ nickte Patrick, der Abteilungsleiter und war zufrieden.

„Liliane, dann übergebe ich dir Herrn von Bergen. Übrigens, wir duzen uns alle in unserer Abteilung. Ich bin Patrick, das ist Liliane und wie nennen sie sich?“

„ Johann wäre zu umständlich. Man hat mich immer Joe genannt. Freut mich, dass hier ein ungezwungener Umgang gepflegt wird.“

Die drei besiegelten ihre Vornamen mit einem Händedruck.

„Der wird mir langsam sympathisch“ schoss es Liliane plötzlich durch den Kopf. Sie errötete leicht, was verdeckte, dass sie heute Morgen mit eher mässigem Vergnügen in den Tag entlassen worden war.

Liliane und Joe van Bergen machten sich auf den Weg, um ihn in der ganzen Firma vorzustellen.

„Meinst du immer noch, dass ich dich betatscht habe im Tram, heute Morgen?“

Die Frage, die hatte sie wirklich erwartet.

„Wer weiss?“ gab sie zurück, konnte sich aber ein Grinsen nicht verkneifen, „aber da es noch Morgen ist und nicht Abend wo du das ja normalerweise erst tust, sehe ich mal darüber hinweg!“ Sie versuchte ein ernstes Gesicht zu machen.

„Du wärst aber garantiert hingefallen, wenn ich dich nicht angefasst hätte. Ich hätte dies bei jeder hübschen Dame gemacht.“

„Nur bei den hübschen? Du bist mir ein Gentleman!“

Wortlos öffnete Liliane die Türe zur Werkstatt, wo sie die Vorstellung beginnen wollte.

„Aber bitte, deine morgendliche Erfahrung mit dem neuen Mitarbeiter im Tram, die lässt du bei der Vorstellung bei Seite, oder nicht! Es ist wegen des schlechten Images.“ Joe lachte.